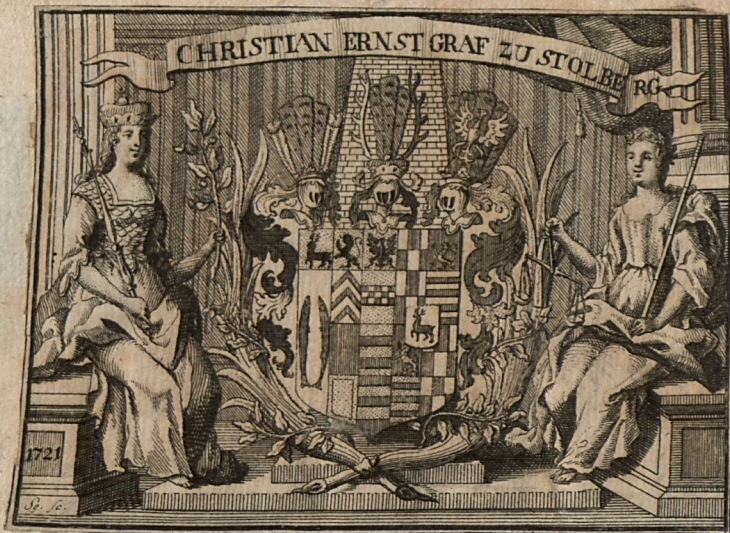


Ammel



Christus/

Als

unser wahres

Sicht u. Recht/

Aus dem Evangelischen Text

Luc. XIX, 41--48.

Am X. Sonntage nach Trinitatis

M DCC XVII.

In der St. Ulrichs-Kirchen in Halle

vorgestellet

von

August Hermann Francken/

S. Theol. Prof. & Past. zu St. Ulrich, und
des Gymnasii Scholarcha.

Der Jugend in den Schulen des Waisenhauses,
nach gehaltenem Examine, den 21. Aug. des gedach-
ten Jahres ausgetheilet.

Halle, in Verlegung des Waisenhauses. 1717.

11
1800
unter
1800
L. No. XXX, 47-48
im X. Band



an AB 153663

aus dem
s. Theol. Prof. Dr. J. L. ...
des Gymnasii

der
nach
in

der





Christus Iesus / dessen Thränen
uns an dem heutigen Tage ver-
kündiget werden / erreiche un-
sere Herzen durch sein Wort /
daß wir seiner Wahrheit ge-
horchen / und sey selbst unser
Licht und Recht / daß wir er-
kennen / was zu unserm Frie-
den / oder dazu / daß wir von
dem zukünftigen Zorn errettet
und ewig selig werden / dienet.
Amen!



Ellebe in dem Herrn,
Gleichwie wir vorm
Jahre bey Erwegung
und Betrachtung des
A 2 heu

4 Christus/ als unser wahres

heutigen Evangelischen Textes unsere Andacht gerichtet haben auf das Licht und Recht der Gläubigen, welches ist unser HErr Iesus Christus: also wollen wir für dieses mal von eben dieser so wichtigen Sache eine nähere application oder Zueignung auf uns selbst zu machen suchen. Den was würde es uns helfen, wenn Christus gleich andern ihr Licht wäre, oder sie mit dem Göttlichen Licht seines Wortes und Geistes erleuchtete, und wir blieben in der Finsterniß; und wenn er gleich andern ihr Recht wäre, oder sie in den Wegen der Wahrheit und Gerechtigkeit leitete, und wir gingen in der Irre? Darum erwecket euch selbst, die ihr hier gegenwärtig seyd, auf das Wort, so vorgetragen werden soll, zu mercken, und Christo dem Licht der Welt zu folgen, damit ihr nicht in der Finsterniß bleibet und in euren Sünden sterbet. Wir wenden uns denn zuvorderst zu demjenigen, der nicht Lust hat

hat am Tode des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe, und bitten ihn um seinen kräftigen Beystand im Lehren und Zuhören im Gebet des Vater Unfers, und Christlichem Gesänge: Nun bitten wir den Heiligen Geist ꝛc.

TEXTVS.

Luc. XIX, v. 41. - 48.

Nun als er nahe hinzu kam /
sah er die Stadt an / und
weinete über sie / und sprach:
Wenn du es wüßtest / so würdest
du auch bedencken zu dieser deiner
Zeit / was zu deinem Friede die-
net. Aber nun ist's vor deinen Au-
gen verborgen. Denn es wird
die Zeit über dich kommen / daß
deine Feinde werden um dich / und
deine Kinder mit dir / eine Wa-
genburg schlagen / dich belägern /
A 3 und

6 Christus/ als unser wahres

und an allen Orten ängsten/ und werden dich schleifen/ und keinen Stein auf dem andern lassen/ dar- um/ daß du nicht erkennet hast die Zeit / darinnen du heimgesuchet bist. Und er ging in den Tempel/ und fing an auszutreiben/ die drin- nen verkauften und kauften/ und sprach zu ihnen: Es stehet geschrie- ben: Mein Haus ist ein Bet- Haus / ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben. Und er leh- rete täglich im Tempel. Aber die Hohen-Priester und Schriftge- lehrten/ und die Vornehmsten im Volck / trachteten ihm nach/ daß sie ihn umbrächten / und funden nicht/wie sie ihm thun solten/denn alles Volck hing ihm an/ und hö- r. te ihn.

Aus diesen unsern verlesenen Text- Worten wollen wir denn für dimal in Betrachtung ziehen Christi

Christum / als unser wah-
res Licht und Recht /

und zwar wie er ist

- I. Unser Licht in der Bewei-
nung Jerusalems/
- II. Unser Recht in der Reini-
gung des Tempels.

Nch Herr! wer gläubts/ daß noch so
grosse Finsterniß und Blindheit un-
ter uns ist/ und daß noch so gar wenige
die Zeit erkennen / in welcher sie heim-
gesüchet werden , und bedencken/ was
zu ihrem Frieden dienet? Oeffne uns
ieztz durch die Thränen/ so du über Jes-
rusalem vergossen/ unsere Augen/ und
reinige durch deinen Eifer/ durch wel-
chen du den Tempel zu Jerusalem ge-
reiniget hast/ unsere Herzen/ damit
deine Gerichte von uns gnädiglich ab-
gewandt werden/ und wir unter dem
Schatten deiner Flügel allezeit sicher
trawen mögen. Amen!

Al. 4

Abz

Abhandlung.

Erster Theil.

Christus/ unser wahres Licht in
der Beweinung Jerusalems.

So als er nahe hinzu kam/
sah er die Stadt an/ und
weinete über sie. Diß ist,
Geliebte in dem HErrn, der Anfang
unsers Evangelischen Textes, da wir
denn in dieser Beweinung Jerusalems
Christum als unser wahres Licht an-
sehen und erkennen sollen. Fraget
man doch wohl, wenn man einen bloß-
sen Menschen weinen siehet, welches
die Ursach seiner Thränen sey? War-
um sollten wir nicht alhier bekümmert
seyn um die Ursach der Thränen des
hochgelobten Sohnes Gottes? Brül-
let auch ein Löwe im Walde/ wenn
er keinen Raub hat? spricht Amos c.
3. v. 4. und abermals spricht er v. 8.
Der Löwe brüllet/ wer solte sich
nicht

nicht fürchten? Hier haben wir den rechten Löwen vom Stamm Juda; sein Brüllen ist seine harte Weissagung, die er wider Jerusalem in unserm Text ausspricht; sollte sich da nicht jeder man fürchten? Aber vor diesem seinen Brüllen gehen die Thränen her, die ihm, als dem allersanftmüthigsten Lamme Gottes, häufig aus seinen Augen laufen, als er vorher siehet den Untergang seines Volcks um ihrer Unbussfertigkeit und Unglaubens willen.

Es, laffet uns noch genauer drauf merken, wodurch das fromme Herz des Herrn Jesu zum Weinen bewogen wird. In dem nächst vorhergehenden finden wir, von v. 37. 40. diese Worte: Und da er nahe hinzukam / und zog den Oelberg herab / fing an der ganze Hause seiner Jünger mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme / über alle Thaten / die sie gesehen hatten / und sprachen: Gelobet sey der da

A 5

kömmt!

10 Christus / als unser wahres

Königt / ein König / in dem Namen
des HERRN / Friede sey im Himmel /
und Ehre in der Höhe. Und etliche
der Pharisäer im Volk sprachen
zu ihm: Meister / strafe doch
deine Jünger. Er antwortete /
und sprach zu ihnen: Ich sage
euch / wo diese werden schweigen /
so werden die Steine schreyen. Da
sehen wir, daß der HERR JESUS zwey-
erley Menschen um sich hatte, erstlich
seine Jünger, die mit Freuden GOTT
lobten, nachdem sie ihn im Glauben
als den verheissenen Christum ange-
nommen hatten, und ihm nun als dem
wahren Licht der Welt nachfolgeten;
zum andern die Pharisäer, die bey die-
sem hellen Licht in solcher Blindheit
steckten, daß sie Christo zumutheten,
er sollte seine Jünger strafen, daß sie
GOTT also lobeten, und ihn, den HERRN
JESUM, für den verheissenen König von
Israel bekannten und prieseten. Aber
diesen, den Pharisäern, antwortete er
und

und sprach zu ihnen: Ich sage euch/
wo diese werden schweigen/so wer-
den die Steine schreyen.

Nun höret mir zu und mercket, wie
die application auf unsern Zustand ge-
machtet wird. Gleichwie Christus da-
mals zu grosser Betrübniß und heissen
Thränen bewogen ist, als er gesehen
und erkannt, wie zwar ein geringes
Häuflein sich zu Gott bekehret, an ihn
geglaubet, und ihm nachgefolget, aber
die Pharisäer und der allergröfste
Haufe im Jüdischen Volck und in des-
sen Haupt-Stadt Jerusalem in Un-
büßfertigkeit und im Unglauben blie-
ben, ja ihre Augen vor dem hellen Licht
gleichsam zugehalten, und ihre Herzen
nur desto mehr verhärtet: eben also ge-
het es auch jetzt. Wo Christus in dem
Herzen wohnet, nemlich bey seinen
wahren Knechten und erleuchteten Kin-
dern Gottes, da beweget er ihre Her-
zen zu grosser Behauß und Betrüb-
niß, auch wohl zu bitteren Thränen,
A 6 wenn

12 Christus / als unser wahres

wenn dieselben auch zu dieser unser Zeit vor Augen sehen müssen, wie zwar einige sind, die Gott loben und preisen, daß er ihnen sein Licht aufgehen lassen, und ihre Füße auf den Weg des Friedens gerichtet, aber daß doch in der Wahrheit die allermeisten Menschen in der Stadt und im ganzen Lande in solcher Finsterniß und Blindheit stecken bleiben, als wenn ihnen kein Wort Gottes verkündigt, noch jemals gesagt wäre, wie sie von ihrem Verderben errettet und selig werden sollen. Sehet, so sollen die Thränen Christi unser Licht seyn, oder uns zu erkennen geben, wie unser Zustand vor ihm aussehe, daß er nemlich so beschaffen sey, daß er in seinen Knechten und Freunden auch über uns weinen muß.

Der HERR Iesus ist in seinem Wort nahe zu dir kommen, du Stadt Halle; und nun siehet er auch dich an, und weinet über dich. Denn du hast zwar beydes von deinen Einwohnern und

und von Fremden einige, die sich von Herzen zu ihm bekehret haben; aber das sind die allerwenigsten: deine meisten Einwohner und die meisten Fremden, so bey dir sind, haben die Finsterniß lieber denn das Licht, erkennen nicht die Zeit, darin sie heimgesuchet werden, und ob sie auch das Wort Gottes äußerlich loben, lassen sie doch ihr Wesen und Thun nicht im Grunde ändern, sondern verhärten sich vielmehr so zu bleiben, wie sie lange gewesen sind, und an statt, daß sie durch die Exempel derer, die sich bekehren, sich auch sollten dazu bewegen lassen, urtheilen sie vielmehr von solchen übel und tadeln sie, wie hier die Pharisäer den Jüngern Christi auch gethan haben. Darauf kan nichts anders folgen als ein schweres Gerichte Gottes. Denn wie es Jerusalem nicht geholfen hat, da sich einige wenige bekehret und die meisten Kinder des Verderbens blieben; sondern Christus denen, welche die Zeit

14 Christus/ als unser wahres

ihrer Gnaden-Heimsuchung nicht erfaßt, Gottes Zorn und gerechte Strafen vorher verkündiget: also wirds auch dir, du Stadt Halle, nicht helfen, daß sich einige in dir zu Gott bekehret haben; sondern wenn du nach deinem größten Theil in deinen Sünden bleibest, so wird dich auch, es sey auf die eine oder andere Weise, das Gericht Gottes drücken, und wirst es erfahren müssen, was es für einen Jammer und Herzeleid bringet, wenn man die Zeit seiner Gnaden-Heimsuchung nicht erfaßt, noch sich dahin hat bringen lassen, dem Worte Gottes von Herzen gehorsam zu seyn.

Wie es aber hier ist, so ist es im ganzen Lande, ja in der ganzen Christenheit. Gott hat, wie vor uns andern zu ihrer, also uns zu unserer Zeit, ein Licht aufgehen lassen, und manche sind mit dem Licht des Lebens erleuchtet; aber der allergrößte Haufe bleibt durch seine eigene Schuld allenthalben in seiner Blind-

Licht und Recht. K

Blindheit und Finsterniß. Darüber müssen wahre Knechte Jesu Christi seuffzen und weinen; die Boten (Bots) schreyen drauffen, die Engel des Friedens weinen bitterlich und sprechen: Die Steige sind wüste, es gehet niemand mehr auf den Strassen, (Jes. 33. 7. 8.) wenig, wenig, wenig ist ihr, die die schmale Lebens-Bahn finden. Aber dieses ist leider! auch vor der meisten ihren Augen verborgen, man dencket, wenn nur geprediget wird und die Kirchen voll sind, so sey mit dem Gottes-Dienst alles wohl bestellt; aber ob man auch einen neuen Geist und ein neu Herz erlanget, wie solches Gott von uns erfordert, (Ezech. 18. v. 36. Cap. 36. v. 26. 27. Ps. 51. v. 12.) darum bekümmert sich niemand. Aber denen Verständigen sind die Thränen Christi, damit er die Blindheit, Verstockung und endliche Bestrafung Jerusalems bewei- net hat, Lichts genug, daraus sie zur Gnüge erkennen und gleichsam vor Augen

16 Christus/ als unser wahres

Augen sehen, was es auch mit uns für ein Ende nehmen werde.

Vorn Jahr drohete GOTZ der Christenheit mit dem Schwert der Türcken; aber Er hat ihrer damals verschonet und dem Römischen Reich nicht nach seiner übermachten Bosheit und schweren Sünden gelohnet. Dafür loben und preisen wir billig seine grosse Barmherzigkeit. Jetzt sind die Türcken wieder da mit einem grossen Heer, und es ist billig, daß wir allesamt schreyen: Ach HErr schone, nicht nach Wercken lohne. Er ist uns aber nicht schuldig, sondern wenns geschieht, ist's lauter Erbarmung. Wird denn das Christen-Volck solche Erbarmung zu immer grösserer Eizherheit und Verstockung mißbrauchen, so wird endlich ein desto grösserer Zorn über sie kommen, gleichwie er nach langem Verschonen endlich über Jerusalem und das Jüdische Volck kommen ist.

Ein

Ein ieder, der dieses höret, gehe in sein eigenes Herz, und erkenne in seinem Theil die Zeit, darin er heimgesucht und zur gründlichen Herzens-Busse und Bekehrung gerufen wird. Ein ieder, sage ich, laße ihm die Thränen Christi sein Licht seyn, daß er daraus erkennen und bedencken lerne, was zu seinem Frieden dienet.

Anderer Theil.

Christus unser wahres Recht
in der Reinigung des Tempels.

Senn uns aber die Thränen des HERRN JE-
SU ein Licht in unserm
Herzen angezündet haben,
und wir nun dadurch aufgewecket
sind zu bedencken, was zu unserm Frie-
de dienet, und die Zeit nicht zu ver-
säumen, darin wir heimgesuchet wer-
den; so laßet uns auch den Eifer
Christi ansehen, in welchem er in den
Tempel zu Jerusalem gegangen und ange-

angefangen auszutreiben, die drinnen
verkauften und kauften, damit dieser
sein göttlicher Eifer auch unser Recht
sey, oder uns von allem Unrecht, so
vor ihm nicht bestehen kan, reinige,
und unsere Herzen zu seinem Haus
und Tempel wehe und heiliae.

Christus sprach zu den Jüden: Es
stehet geschrieben: Mein Haus
ist ein Bet-Haus, ihr aber habts
gemacht zur Mörder-Gruben.
Und ich sage euch auch mit einfältigem
Herzen: Diß Haus ist dazu geord-
net, daß Gottes Wort darin gepre-
digt und angehört, wie auch, daß
darin gebetet und gesungen, und die
übrigen Stücke des äußerlichen Got-
tesdienstes nicht nur äußerlich, sondern
in der Furcht Gottes und mit wahr-
er Andacht gehalten werden; aber wo-
zu haben nicht viele dieses Haus ge-
macht? Zur Mörder-Gruben: denn
da ihre Seelen durchs Wort Gottes
zum Leben, das aus Gott ist, hätten
gebracht

gebracht werden mögen, haben die Dornen der Sorgen und Wollüste dieses Lebens den Saamen des göttlichen Worts in ihrem Herzen ersticket, dadurch sie denn Mörder an ihren eigenen Seelen worden sind.

Dazu habens viele gemacht, zu einem solchen Hause, da sie mit andern plaudern, oder schlafen, oder unnütze Händel vornehmen, die sich gar nicht in der Kirche, die zum Dienst Gottes gewidmet ist, schicken. Die Leute könnens sehen, was manche in ihrem Kirch = Stübgen machen, und ärgern sich sehr dran, wenn sie mit Augen sehen, daß ihr eure Bequemlichkeit in solchen Kirch = Ständen nicht zu besserer Aufmerksamkeit auf das Wort gebrauchet, sondern vielmehr zu desto grösserer Zerstreung eurer Herzen schändlich mißbrauchet. So bitte ich euch nun durch Gott, daß ihr euch doch durch den Eifer Christi, welchen er im Tempel zu Jeru =

20 Christus / als unser wahres

Jerusalem erwiesen, corrigiren und zurecht bringen lasset. Oder soll er als ein gerechter Richter auch kommen, und euch, die ihr solches thut, hinaus stossen. Glaubet mirs, er wird euch nicht ungestraft lassen, es sey denn, daß ihr euren irdischen Sinn ändert, und von der schändlichen Verachtung des Worts, so zu eurem Heyl geprediget wird, ablasset.

Wozu machet ihr mehr dieses Haus? Zu einem Hoffarts-Hause, da ihr eure Eitelkeit und Uppigkeit recht vor allen an den Tag leget; zu einem Hause, da ihr herum gaffet, und sehet, was ihr an andern zu tadeln findet, damit ihr hernach unnütze Reden davon führet; zu einem Hause, da manche ihre bösen und schändlichen Lüste heimlich hegen, ja als eine rechte Satans-Bruth sich nicht schämen, auch in ihren Gebeyrden und äusserlichem Bezeigen, solchen Greuel und Unflath ihres Herzens
an

an den Tag zu legen. Wer dieser Dinge eines schuldig ist, der wird sein Urtheil tragen.

Wer aber die vorigen Warnungen zu Herzen genommen hat, oder noch jetzt den Eifer Christi, den er im Tempel gegen alles unrechte Wesen gezeiget, so zu Herzen nimmt, daß er sich dadurch zurecht bringen läßt, dem gebe ich im Namen des Herrn die tröstliche Verheißung, daß ihn der Herr Jesus zu seinem geheiligten Tempel, in welchem Er täglich lehre, und sein Herz zu seinem rechten Bet-Haus, darin er den Geist des Gebets und der Gnaden ausgiesse, gewislich machen wolle.

Ach ich bitte euch durch Christum, daß ihrs doch ja nicht bey dem bloßen Anhängen und Zuhören bewenden laßet, wie es hier im Schluß des Evangelii heißt: Alles Volck hing ihm an und hörte ihn; sondern daß ihr doch das, was ihr höret, ins Leben
ver-

verwandelt, und zur wahren Kraft und Ausübung bey euch kommen laßet. Was würde es euch doch helfen, wenn wir euch gleich immer mit dem Worte als mit einer Fackel vorleuchten, wenn ihr euch nicht von eurem Sünden-Schlaf wollet aufwecken lassen, und wenn ihr nicht einmal recht aufwachet, zu bedencken, was zu eurem Frieden dienet? Sebet doch Raum der an eure Seelen und Gewissen dringenden Kraft des Wortes, damit Christus euer wahres Licht seyn möge, und euch sein Recht wahrhaftiglich halten lehre.

O wie selig seyd ihr, die ihr durch die Thränen Christi euch habt zum Nachdenken bringen lassen, und nun um nichts anders bekümmert seyd, als daß ihr nur die Zeit eurer Gnaden-Heimsuchung recht beobachten möget! Wie selig seyd ihr, die ihr durch den Eifer Christi zu einem göttlichen Eifer gegen eure Sünden euch bringen lassen, und

nun

num für nichts anders forget, als daß ihr von Sünden gereiniget und zu einem heiligen Tempel und Wohnung Gottes zubereitet werdet!

Wehe aber denen, die diß nicht achten, sondern mit Leib und Seel der Sünde dienen. Ich sage ihnen mit Paulo: So iemand den Tempel Gottes verderbet/den wird Gott verderben: denn der Tempel Gottes ist heilig / der seyd ihr / oder sollt es seyn, eurer Pflicht nach. 1 Cor. 3, 17. Wohl hingegen euch allen, die ihr eure Seele seyn lasset eine Stadt des lebendigen Gottes, und euer Herr seinen Tempel, da er sein Feuer und Heerd habe, und ihm gedienet werde im Geist und in der Wahrheit, daß ihr eure Leiber begebet ihm zum Opfer / das da lebendig / heilig und ihm wohlgefällig sey. Röm. 12, 1.

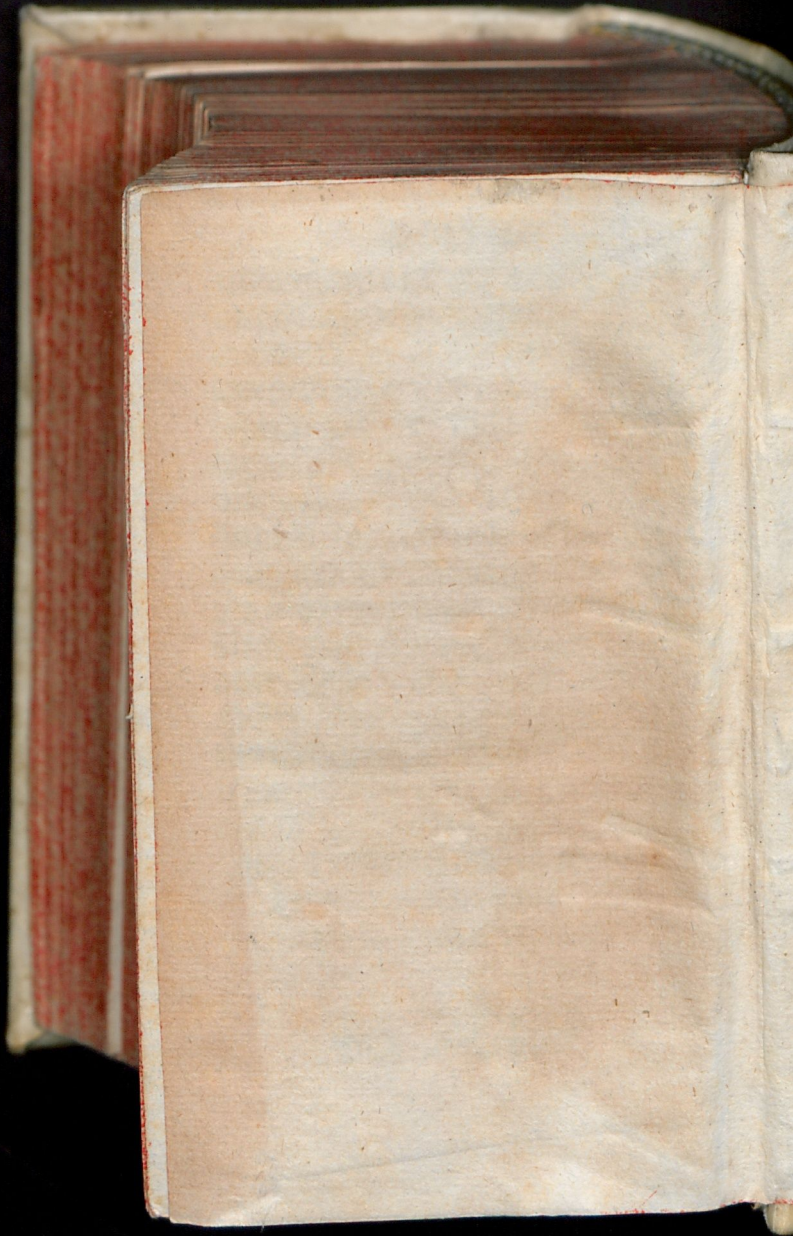
Schluss

Schluß-Gebet.

Du, o Herr Jesu, hast uns trenlich gewarnet, beydes durch deine Thränen und durch deinen göttlichen Eifer. Wir haben ja Ursach, uns an der Stadt Jerusalem und ihrem Tempel zu spiegeln. Da sie beyde noch im Flor waren, hätten deine Thränen und dein Eifer ihnen ihr Licht und Recht seyn sollen; da du aber vergeblich weinen und eifern mustest, wurden sie beyde zerstöret: ach Herr, sey du doch nun unser Licht und unser Recht, und regiere uns durch deinen Geist, daß wirs besser machen, damit es uns nicht auch also ergehe. Segne zu dem Ende das auch dñmal verkündigte Wort, und laß es einem jeden einen Stachel seyn in seinem Herzen, daß er von nun an, was zu seinem Frieden dienet, wohl bedencke, und der Heiligung nachjage, ohne welche niemand dein Angesicht sehen wird.

Herr, erhöre uns, und errette unsere Seelen, um deines Namens willen. Amen!





153 653

AB 153 653

ULB Halle

3

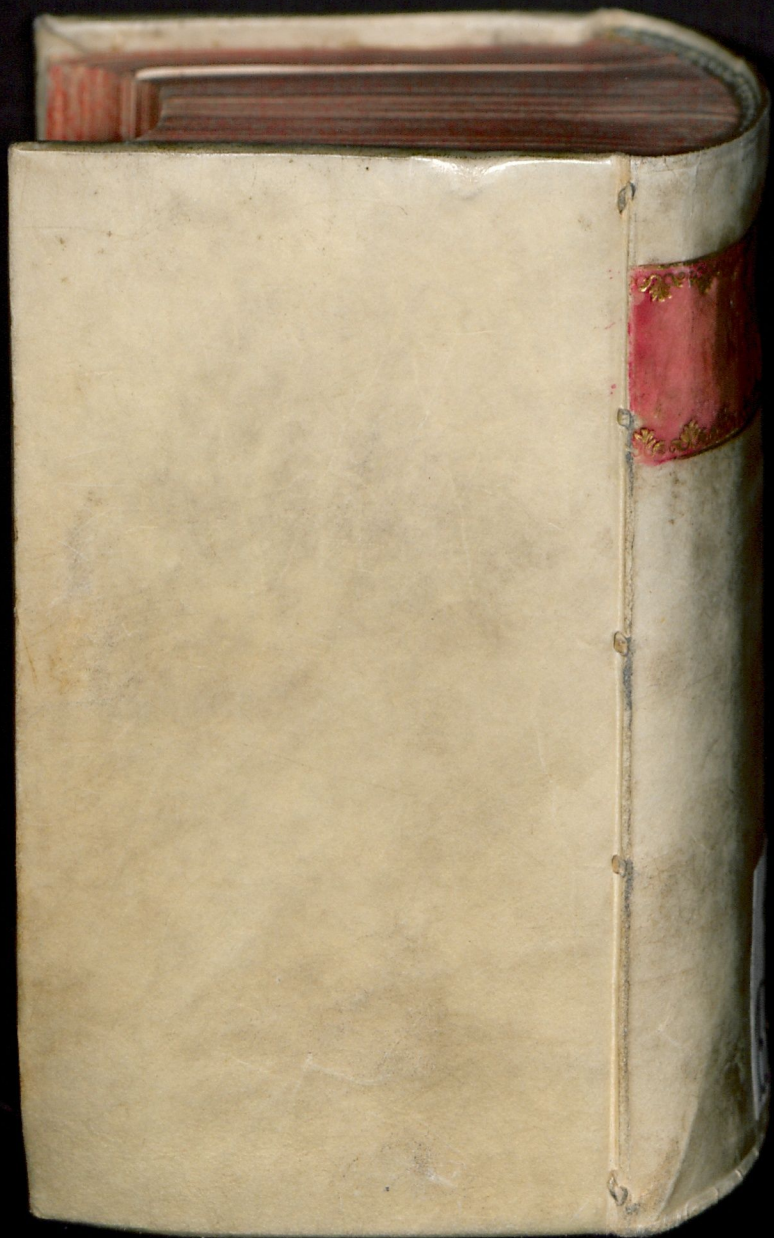
001 968 831

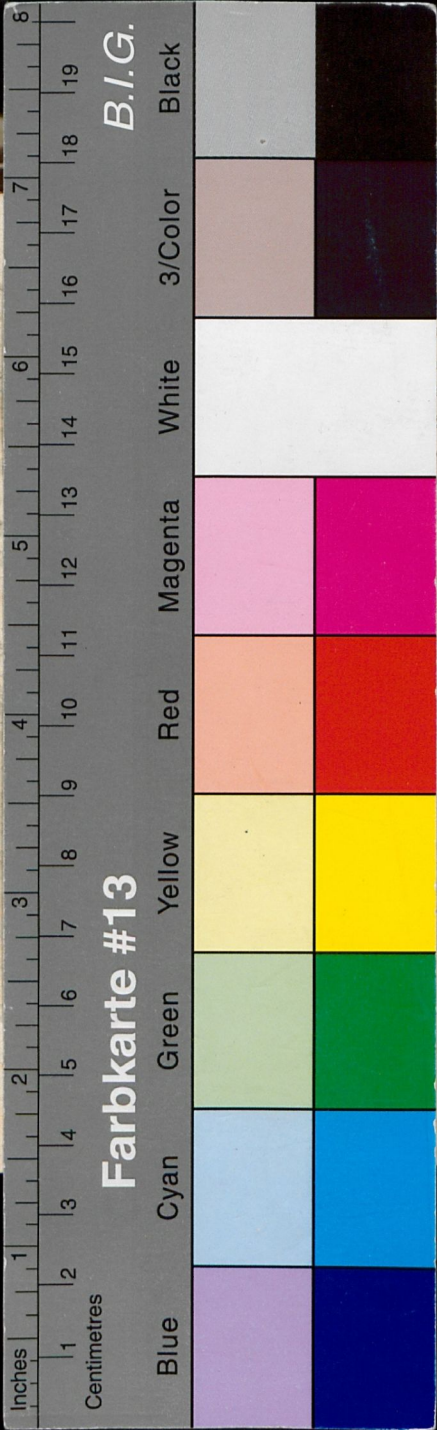


sb

223.

Retros





Christus/
Als
unser wahres
Sicht u. Recht/

Aus dem Evangelischen Text
Luc. XIX, 41--48.
Am X. Sonntage nach Trinitatis
M DCC XVII.

In der St. Ulrichs-Kirchen in Halle
vorgestellt
von

August Hermann Francken /
S. Theol. Prof. & Past. zu St. Ulrich, und
des Gymnasii Scholarcha.

Der Jugend in den Schulen des Waisenhauses,
nach gehaltenem Examine, den 21. Aug. des gedach-
ten Jahres ausgetheilet.

Halle, in Verlegung des Waisenhauses. 1717.